

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Sehr geehrter Herr Vorsitzender
Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Hiermit halte ich meinen Tätigkeitsbericht als ehrenamtliche Gleichstellungsbeauftragte.

Die Gleichstellungsbeauftragte soll nach § 8 des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetz NKomVG dazu beitragen, die Gleichberechtigung von Frauen und Männern zu verwirklichen. Sie wirkt nach Maßgabe der Absätze 4 und 5 an allen Vorhaben, Entscheidungen, Programmen und Maßnahmen mit, die Auswirkungen auf die Gleichberechtigung der Geschlechter und die Anerkennung der gleichwertigen Stellung von Frauen und Männern in der Gesellschaft haben. Die Gleichstellungsbeauftragte kann zur Verwirklichung der in Satz 1 genannten Zielsetzung, insbesondere zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Vorhaben und Maßnahmen anregen, die Folgendes betreffen:

1. die Arbeitsbedingungen in der Verwaltung,
2. personelle, wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten des öffentlichen Dienstes der Kommune oder
3. bei Gemeinden und Samtgemeinden Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft,

In der Praxis umfasst diese Aufgabe folgende Bereiche:

Information, Bildung, Beratung, Vertretung von Gleichstellungsbelangen, Öffentlichkeitsaufgaben, Vernetzung, Multiplikatorin, Projektarbeit, Gremienarbeit, Zusammenarbeit mit Initiativgruppen. Ein Teil meiner Arbeit ist die individuelle Beratung von Frauen und auch Familien. Sie brauchen zu unterschiedlichsten Anliegen Rat und Hilfe z.B. bei häuslicher Gewalt in der Ehe oder Partnerschaft; Trennung/ Scheidung; Schwangerschaftskonflikte; Vereinbarkeit Familie und Beruf, Vereinbarkeit Pflege und Beruf; Wiedereinstieg in den Beruf nach Erziehungszeiten; Existenzgründung; Alleinerziehende

In einer Erstberatung werden dann gemeinsam die notwendigen Schritte besprochen und eingeleitet.

Wie Kontakte zum Jugendamt, Frauenberatungsstellen, Sozialdienst katholischer Frauen, Caritas, Schuldnerberatung, Polizei, Rechtsanwälte, Ärzte, Hebammen, Vermittlung von Kindergarten- und Krippenplätze sowie Vermittlung von Kindertagespflege

Des Weiteren gehört es zu meinen Tätigkeiten Broschüren, Informationen, Weiterbildungsangebote, Mitteilungen und Anfragen zu bearbeiten.

Gemeinsam mit meinen Kolleginnen der Südkreiskommunen Hilter, Bad Iburg, Hasbergen, Hagen und Georgsmarienhütte werden Themen geplant und Veranstaltungen organisiert.

So zum Beispiel die Veranstaltungsreihe: „Frauen auf dem Weg zum politischen Handeln“. Ziel dieser Veranstaltungsreihe war es Frauen zu ermutigen und zu unterstützen, sich in der Politik zu engagieren, mitzumischen und so das politische Handeln mitzubestimmen. Politik von und mit Frauen ist eine wichtige Grundlage zur Umsetzung von Demokratie und Gleichstellung. Die Reihe ging über den Zeitraum von August 2010 bis Juni 2011 und beinhaltete neben der Vermittlung von kommunalpolitischen Grundkenntnissen, Rhetorikseminare sowie den Besuch des Kreistags des Landkreises Osnabrück, des Niedersächsischen Landtags und auf Einladung eines Abgeordneten den Bundestag in Berlin. Gerade die Rhetorikseminare haben so guten Anklang gefunden, dass auf Wunsch fortlaufend bis heute Seminare stattfinden.

Ich freue mich an dieser Stelle besonders, dass auch eine Teilnehmerin der Veranstaltungsreihe neben zwei weiteren Frauen im Glandorfer Rat sitzt.

Fast zeitgleich lief die gemeinsame Veranstaltungsreihe: „Das neue Unterhaltsrecht“

Unter dem Titel: „Drum prüfe wer sich ewig bindet.....“ sind wir im September 2010 gestartet mit dem sicher allseits bekannten Marionettentheaterstück „Krise mit Luise“ des Osnabrücker Figurentheater, welches wir im Gymnasium Bad Iburg aufgeführt haben. Auch diese Veranstaltung war ein großer Erfolg, so dass wir das Theaterstück nochmals im März 2011 in Hilter gezeigt haben.

Weitere Veranstaltungen zum Thema waren 3 Infoabende mit der RA Frau Ida Kathmann die zum Thema Eheverträge und das neue Unterhaltsrecht referierte. Nach dem in 2008 in kraft getretene Unterhaltsrecht muss bei Trennung der betreuende Elternteil, auch wenn er verheiratet war, sobald das Kind 3 Jahre alt ist grundsätzlich Vollzeit arbeiten. Diese Situation ist in den meisten Ehen mit Kinderwunsch so nicht geplant. Hier wurden Möglichkeiten und Lösungen für den Fall der Trennung durch Eheverträge erörtert.

Außerdem wurden Themenabende zum Projekt Patchwork-Familie angeboten. Diese so genannte „modere Familienform“ stellt große Herausforderungen im Alltag an die Familienmitglieder. Es wurden Möglichkeiten im Erfahrungsaustausch diskutiert und nach neuesten Erkenntnissen aus der Forschung ermutigende Ideen vorgestellt.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf den neuen Scheidungs- und Trennungsratgeber verweisen, der gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Osnabrück neu aufgelegt wurde.

Etwa einmal monatlich lädt die Kreisgleichstellungsbeauftragte Frau Dr. von Garrel alle kommunalen Gleichstellungsbeauftragten zu einer Kreisarbeitsgemeinschaft in das Kreishaus oder auch anderen Institutionen des Landkreises ein. Dies können sein Tagesbildungseinrichtungen, Firmen oder auch Ausstellungen und Museen. Wir haben so die Möglichkeit als Vertreterinnen unserer Städte und Gemeinden diese Einrichtungen kennen zu lernen und für unsere Arbeit zu nutzen.

Es werden auch immer wieder Referentinnen oder Referenten zu unterschiedlichen Themen eingeladen, die uns wichtige Informationen geben.

Ganz aktuell kann ich berichten, dass ich gemeinsam mit den Südkreiskolleginnen die Veranstaltungsreihe: „älter, bunter, weiblicher – Wir gestalten Zukunft“ erarbeitet habe.

Diese Initiative die gemeinsam mit der niedersächsischen Landesregierung und den kommunalen Gleichstellungsbeauftragten geleistet wird, soll die Herausforderung des demografischen Wandels als eine Chance für mehr Gleichberechtigung in der Gesellschaft nutzen. Das Thema Demografie soll geschlechtsspezifische Aspekte stärker ins Blickfeld der Beteiligten rücken und vor Ort praxistaugliche Bedürfnisse und Potentiale vermitteln.

Starten wird die Veranstaltungsreihe mit der Ausstellung „Freundinnen – Wie Zucker auf Schwarzbrot“ am 29. 02.2012 in den Räumlichkeiten der Sparkasse Osnabrück, Filiale Hasbergen. Vor dem Hintergrund der sich immer stärker flexibel entwickelnden Arbeitswelt werden Familien auseinander gerissen, so das Freundschaften die im Laufe eines Lebens gewachsen sind einen immer höheren Stellenwert erfahren.

Außerdem werden zum Thema in den beteiligten Südkreiskommunen bis zum Ende diesen Jahres Veranstaltungen angeboten. Diese werden entsprechend zeitnah gesondert beworben.

Da Frauen heute vor großen persönlichen Herausforderungen stehen um Beruf und Familie oder Beruf und Pflege zu vereinbaren, lade ich gemeinsam mit meiner Kollegin Frau Wellmann aus Bad Iburg die Koordinierungsstelle Frau und Betrieb aus Osnabrück zu uns ins Rathaus nach Glandorf oder in das Rathaus Bad Iburg ein. Dazu gibt es in einem einstündigen kostenlosen Gespräch umfassende Informationen zu Fort – und Weiterbildungen, zu Praktika und betrieblichen Anforderungen um so veraltete berufliche Strukturen aufzufrischen.

Nun komme ich zum Schluss meines Berichtes in dem ich versucht habe Ihnen die wesentlichen Inhalte meiner wie ich finde spannenden und vielfältigen Arbeit zu vermitteln.

An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass ich bis heute meine Arbeit gern mache, nicht zuletzt deshalb weil die Zusammenarbeit mit dem Rat, der Verwaltung und den örtlichen Vereinen und Verbänden immer sachlich, fair und hilfreich war. Für diese Unterstützung bedanke ich mich ebenfalls sehr herzlich. Für weitere Fragen stehe ich nun gern zur Verfügung.

Viele Dank für die Aufmerksamkeit

Gabriele Stockhoff
Gleichstellungsbeauftragte der Gemeinde Glandorf